

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

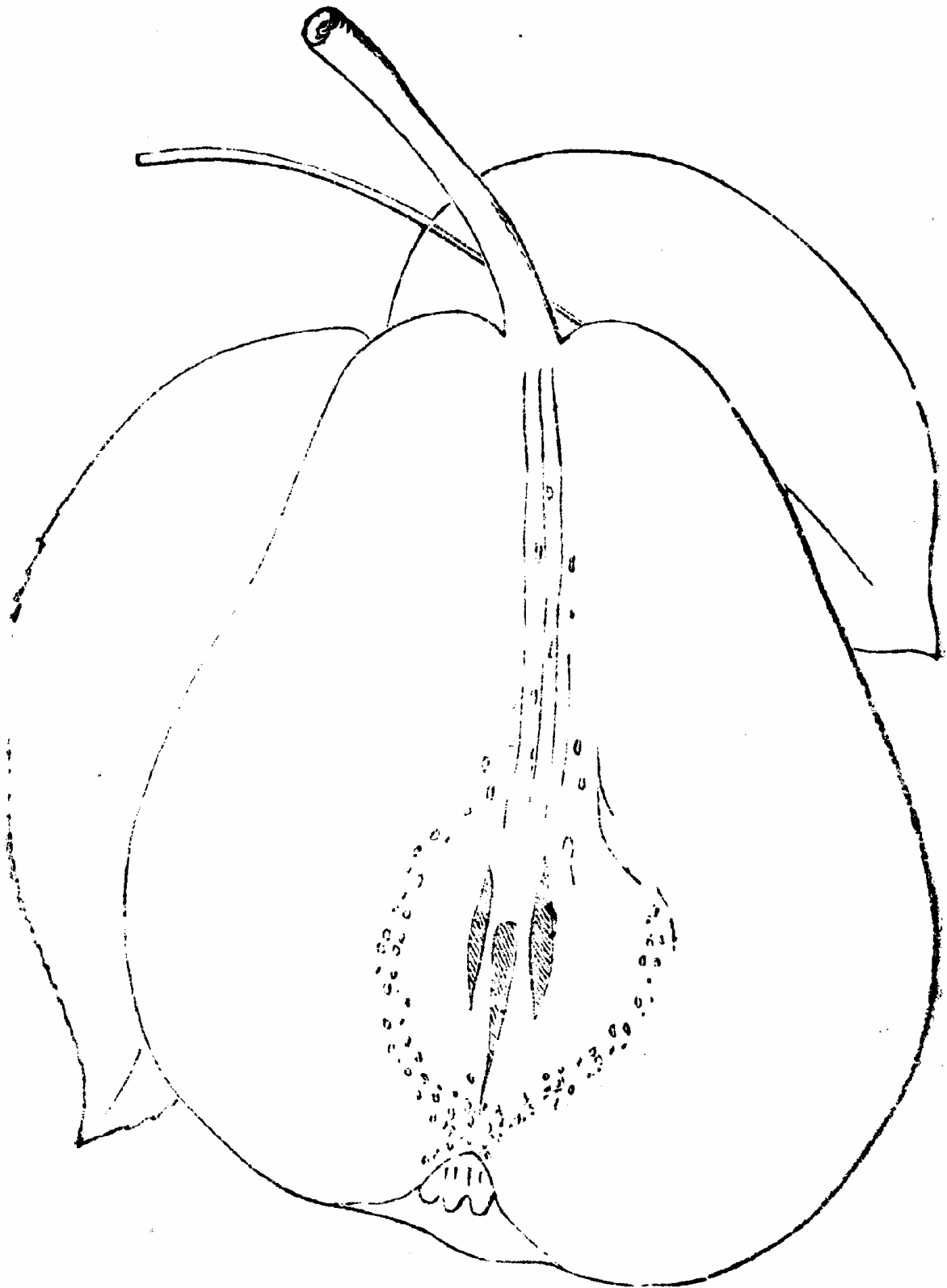


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 220. Das Ochsenherz. III, 3 b. Diel; III, 2 b. Luc.; II, 2. Zahn.



Das Ochsenherz. Diel. † Ende Oct.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht aus Trier als Coeur de Boeuf, und vermuthet, der Name möge von der rothen Farbe der Schale kommen. Die Frucht ist im Ganzen nur von mittelmäßiger Güte; frisch genossen schmeckt sie mir bei ihrem merklichen und gewürzten Zuckergeschmack noch ganz angenehm, und

sagt auch Diel, daß sie dem gemeinen Manne zum rohen Genuße angenehm sei; gekocht ist sie wohl roth, doch etwas zu säuerlich und zu weichlich. — Von Diel erhielt ich diese Sorte falsch, doch ist sie von ihm auch nach Herrnhäusen gekommen, und kann ich an der Richtigkeit nicht zweifeln, sah auch 2 schon ziemlich große Bäume bei Hildesheim, die aus Herrn Liefens Baumschule dort gepflanzt sein werden.

Literatur und Synonyme: Diel I. S. 292: Das Dachsenherz. Findet sich sonst bei keinem Pomologen, und vermuthet Diel nur, daß sie etwa Cordus Probstbirne sein könne.

Gestalt: nach Diel wahrhaft birnförmig; ich fand diese Form nur bei schmalen nur 3" breiten Exemplaren, und möchte die großen eher glockenförmig nennen. Große Früchte $3\frac{1}{2}$ " breit und $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ " lang. Hier maß die größte Frucht, die ich auf ziemlich volltragem Baume fand, nur $3\frac{3}{4}$ und $4\frac{1}{4}$ ", andere $1\frac{1}{4}$ " weniger. Bauch stark nach dem Kelche hin, um den sie sich sanft gerundet wölbt. Nach dem Stiele gewöhnlich nur auf einer Seite Einbiegung und nach Diel lange stark abgestumpfte Spitze, die ich als lang nur bei schmalen Exemplaren bezeichnen konnte und vielmehr kurz und dick finde.

Kelch: klein, halboffen, oft etwas geschnürt, ziemlich hornartig, sitzt in seichter Senkung, meistens mit einer oder mehreren Beulen umgeben, wobei jedoch die Form der Frucht gefällig und schön gerundet bleibt, aber (was Diel nicht anmerkt), fast immer die eine Seite der Frucht viel stärker bauchig vortritt, als die andere.

Stiel: stark, unten etwas fleischig, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in kleiner Vertiefung mit einigen Fleischbeulen umgeben, und gewöhnlich zur Seite gebogen oder geschoben.

Schale: vom Baume hellgrün, in der Zeitigung citronengelb (bei mir noch etwas grüngelb) und ist nach Diel der größte Theil der Frucht mit einem hellen, aber etwas trüben Roth leicht verwaschen und hie und da undeutlich gestreift. Hier fand ich die Röthe bei manchen Früchten nicht ausgebreitet und matt, bei andern stärker und die ganze Sonnenseite einnehmend und etwas blutartig braun, nach den Seiten mit Spuren von Streifen; die zahlreichen Punkte sind fein, grün umringelt, in der Röthe gelbgrün. Um die Kelchwölbung finden sich häufig Rostanflüge, auch wohl hie und da Rostflecken, und um den Stiel oft etwas Ueberzug. Geruch stark, müskirt.

Das Fleisch riecht ebenso, ist mattweiß, wenig körnig, als nur ums Kernhaus, nicht saftreich, weich, fast halbschmelzend, doch etwas schmierig oder schmalzartig, von etwas zimmtartigem merklichem Zuckergeschmack, der zugleich doch noch eine ganz feine Säure durchmerken läßt, die bei der gekochten Frucht stärker hervortritt.

Kernhaus: geschlossen; die engen langen, oft nur angedeuteten Kammern enthalten lange taube Kerne.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt Ende October, oft etwas früher, hält sich drei Wochen und wird dann taig. In dem warmen Jahre 1859 war sie schon Ende September mürbe.

Der Baum wird groß und recht fruchtbar, macht eine etwas flatterhafte Krone und belaubt sich dadurch leicht. Triebe schlank, oft etwas hörnerartig gebogen, bräunlichgelb, nur wenig mit großen matten Punkten besetzt. Blatt groß, flachliegend, eiförmig (eiförmig Zahn), öfter noch fast oval mit aufgesetzter kurzer Spitze, glatt, glänzend, sehr leicht fein und spitz gezahnt. Austerblätter pfriemensförmig, fehlen meist. Blatt der Fruchtaugen von Gestalt wie das der Triebe. Augen spitz kegelförmig, abstehend, etwas weißgeschuppt.

Dberdieck